

Das achtzehnte Jahrhundert. III. Tabelle.

Geschichte der Evangelisch-lutherischen Kirche.

Evangelisch-lutherische Lehrer.

1. Die Evangelisch-lutherische Religion ist angedeutet worden: a) in Ostindien, und zwar auf der Küste von Sumatra und in Trankebar, durch die unter K. Friedrich IV. veranstaltete Dänische Mission, dann in dem angränzenden Königreich Tauschauer, in dem Karwarerland, und im Königreich Kadurei. Zu dem Ende ist am 1724 das Missionscollegium in Copenhagen errichtet worden. Ferner in Madras, Cudwuz, Calcutta in Bengalen, und Tiratschinapalli, durch die von der englischen Gesellschaft zur Ausbreitung der christlichen Erkenntnis gestiftete Missionen. Ingleichen wurde unter der Vorlesung des Predigers von Imhof in Batavia eine lutherische Gemeinde gestiftet. b) In Kleinasien, in Smyrna. c) In Afrika auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung. d) In Ostindien, und zwar in Neugeorgien durch die holländische Colonie, in dem britischen Amerika, durch andere deutsche Colonien, in Paramaribo in Surinam und auf Berbice; durch die Dänen in S. Cruz, S. Thomas, und S. Johann. Um die Verbreitung der Evangelisch-lutherischen Religion in Nordcarolina machte sich eine Gesellschaft holländischer Prediger durch Herausgabe einer Sammlung von Lehrbüchern verdient. e) In Europa, und zwar in Brabant, anfanglich durch den norwegischen Prediger, Hans Egede, und dann durch die Königl. Mission; in Russland durch die Dänen, und durch die Schweden, besonders unter Kön. Friedrich I. Ingleichen in den sämtlichen Staaten des russischen Reichs in Europa und Asien, in den türkischen Staaten in Bucharen in der Kalkasch, zu Philippin in der Moldau, und zu Tiflisden, durch deutsche Kaufleute unter holländisch. Schutz. Die Salzburger Emigranten errichteten, wie in Amerika, so auch in Preussen eine Menge neuer evangelischer Gemeinden. D. Joh. Heinrich Callenberg suchte die Befreiung der Juden, Muhamedaner und morgenländischen Christen zu befördern, und ließ zu dem Ende hebräische und türkische Schriften vertheilen, suchte auch Missionarien aus. II. Es hat auch nicht an Vorschlägen gefehlt, zur Vereinigung der lutherischen theils mit der römischen Kirche, durch den Abt Joh. Fabricius, wodurch der schismatische Streit erneuert werden, und Georg Christoph Ferdinand von Kälwiler unter dem Namen Zophoroma pace; theils mit der reformirten Kirche, durch die vom König Friedrich I. in Preussen an 1703 veranstalteten Unterredungen in Berlin zwischen Theologen beider Barteien, durch die Unionschriften D. Johana Christian Clomms, und des Consils zu Tübingen, Christoph Matth. Pfaffs. Die Sache wurde von dem Corpore Evangelicorum selbst in Ueberlegung genommen, und 1722 ein Schluss gefasst, der zwar auf eine nähere politische Verbindung der evangelischen Kirche, aber auf keine kirchliche Vereinigung abzielte. Die von lutherischen Theologen gegebene Privatversicherung sind ebenfalls ohne Wirkung geblieben. Das vom K. Maximilian gemachte Vorsetz zur Religionsvereinigung verdient kaum Erwähnung. Die wichtigste sind die Streitigkeiten fortgesetzt worden. Da die Reformirten an einigen Orten in Deutschland, besonders zu Frankfurt am Main und zu Hamburg Versuche machten, zur öffentl. Religionsübung zu gelangen, so hat solches zu Streitigkeiten Anlass gegeben, welche jedoch endlich so geendigt wurden, daß die Reformirten an besagten Orten Erlaubnis zur freien Privatübung ihres Gottesdienstes erhielten. Von geringer Bedeutung waren die im Aufgebirge

schen durch den D. Fromop veranfaßten Irrungen mit den Reformirten. Die Streitigkeiten über die allgemeine Gnade wurde durch Joachim Lange und Anton Gottfried Dreas, über die Abendmahl's Lehre aber durch Freund, Christoph Sturm, und Christoph August Heumann vorzüglich centruert. Neben den Fall der Befehten aus dem Gnadenstande wirkten dem Herausgeber der Niederländischen Bibliothek und dem deutschen Evangelisch-lutherischen Prediger im Haag, Franz Georg Christoph Ruz; über die Kraft des Abendmahl's, des Hebers, und die Gaben des h. Geistes mit Joh. Caspar Lavater. III. Auch haben die Streitigkeiten zwischen den Römisch-katholischen und Lutherischen fortgedauert. In Deutschland u. a. hat sich die Anzahl der Religionsbeschwerden der Evangelischen vergrößert. Es sind aber seit 1769 sehr heilsame Vereinigungen zu deren Abheilung getroffen worden. Da die Evangelischen im Erzstift Salzburg und dem Stift Berchtesgaden sehr gedrückt wurden, so giengen eine große Anzahl in andere Länder, hundertfach nach Preussen. Auch in den Oesterreichischen Erblanden, in Böhmen und Schlesien, dann in Ungarn und Siebenbürgen waren die Schicksale der Protestanten sehr abwärts, bis zum J. 1781, seit welchem vermittelst der der Kaiser angeordnete Joseph II. auch die Evangelisch-lutherischen freie Religionsübung genossen, und mehrere neue Gemeinden, Konvikte, und Synodenerrichtungen errichtet worden sind. In Polen wurden die Rechte der Dissidenten auf mehr als eine Art gekränkt, und an 1734 große Grausamkeiten an den Evangelischen in Litzka verübt. Die seit 1768 an den Dissidenten in Polen begangene unmenschliche Thaten der Kaiserlichen werden hier sehr ausführlich dargestellt. IV. Innere Streitigkeiten der evangelisch-lutherischen Kirche. a) Die Pietistischen Streitigkeiten sind nach D. Sponers Lob durch D. Meyers Bericht von den Pietisten 1766, mit der Theologischen Facultät in Halle und ihren Freunden erneuert worden. Joachim Lange, und Valentin Ernst Löscher, tritten beifüg mit einander. In verschiedenen deutschen Ländern, in Schlesien und Schweden wurden die sogenannten pietistischen Zusammenkünfte und Lehren verboten, bis endlich diese Streitigkeiten durch andere verdrängt wurden. b) Die Streitigkeiten über die Moralität des Sabbaths, mit Joh. Sam. Struyck, und nachher mit Joh. Keim, Kuls, über das Heilwessen, mit Joh. Georg Perlich, und nachher mit Joh. Jac. Moser, der die Absolution Mos-für-klaratum ertheilte, sind nicht sehr weitläufig geworden. c) D. Joh. Wild. Petrusen schrieb an 1699 sein ewiges Evangelium, und behauptete nachher behändig eine solche Wiederbringung aller Dinge durch Christum, daß die Verdammten und Trüffel einmahl würden heilig werden. Seine eifrigsten Anhänger waren: Georg Kleinikow, Ludwig Gerhard, Sigismund Bärensprung, u. a. d) Außerdem sind Streitigkeiten geführt worden über die Gegenwart der guten Werke, des der Rechtfertigung, mit Joh. Caspar Häslerung, u. a. über die heilsame Verpöpfung, mit Joh. Georg Koch; über die Lehre von der Hölle, mit Joh. Keim; über die Nothwendigkeit der Zeit seiner Befreiung zu wissen, mit Sam. Lau; über den Taufkampf, mit den Theologen zu Dargun; über das Norddeutsche Gesangbuch; über den Un-

serung der Menschenfesse Christi, ingleichen über die Frage: Ob Christus für die Sünde wider den heiligen Geist genug gethan, mit Jacob Carpzov; über den mißlichen Zustand der vom Leibe abgehenden Seelen mit Joh. Ulrich Treslowentoren u. a. über den Begriff vom Ebenbilde Gottes mit Joh. Theodor Wagner; über die Ursache des Todes mit Sam. Neumann; über die Ernieidung Christi mit Bernhard Christian Kosegarian; über die Kraft des göttlichen Wortes mit Joh. Ernst Schubert; über die Befestigung, ingleichen über den biblischen Canon mit Joh. Sal. Semler; über die Rechtfertigung mit Ernst Jac. Danov; über die symbolischen Bücher, und einige besondere Lehrlinge mit Anton Friedr. Böhling; (Die Streitigkeiten über das Ansehen der symbolischen Bücher wurden auf Veranlassung des Königl. Preussischen Religionsedictes 1788 zwischen mehreren Gelehrten erneuert); über die Lehre von thätigen Gebetsur Edrict, und einige andere Fragen mit Johann Gottlieb Töllner; über die Verhöhnungssünder und die Seligkeit der Helden mit Joh. Aug. Eberhard etc. V. Diese und andere Religionsstreitigkeiten hatten jedoch den Nutzen, daß manche Lehren mehr aufgeklärt worden sind. Auch mehr Verbesserungen, wiewohl nicht ohne zeitweiligen Widerspruch, sind dadurch veranlaßt worden, daß die Theologie, Philologie, Pädagogik u. s. w. häufig getrieben wurden. Auf die Bildungsbewegung warben man vornehmlich, indem man nicht nur holländische Ausgaben von Lutheri Uebersetzung veranstaltete, welche besonders die evangelische Bibelanstalt in Halle, und die weierliche in Lemgo zu ertheilen, sondern auch neue Uebersetzungen von mehrerlei Art, theils einzelner biblischer Bücher, theils auch der ganzen heiligen Schrift veranlaßte. Nicht nur unter Lutheranern, sondern auch unter protestantischen Parteyen fanden Männer auf, die sehr viel Mühe auf die biblische Kritik wandten. Die Nachrichten von ihren Bemühungen können nicht wohl von einander getrennt werden. Die Uebersetzung des N. T. hat neue kritische Aufsehen der griechischen N. T. alt; die lateinische und Keltische, Mährische, Bannische, Westfälische, Döwische, Griechische, und Manthelische vorzüglich zu bemerken. Die Kritik des N. T. hat sich in diesem Jahrhundert ihren rechten Aufschwung gemacht. Die erste kritische hebräische Bibel ist die Hallische, welche Joh. Heinrich Michaelis herausgab. Benjamin Kennicot unterzucht sie nach ihrer ursprünglichen und hebräischen Uebersetzung, und hat sie nicht nur in hebräischer Sprache, sondern auch in lateinischer Uebersetzung herausgegeben. Er hat auch nicht an besondern Schriften Mühe zu gewendet. Ingleichen suchte man dadurch der Bibel ein Licht anzuhalten, daß man die griechische Sprache des N. T. nicht nur mit den Vorleserbüchern, sondern auch mit der griechischen Uebersetzung des LXX. kritisch verglich, außer der hebräischen auch die älteren morgenländischen Sprachen, besonders die Syrische kritisch verglich; bei älteren Uebersetzungen, vornehmlich aber der griechischen des N. T. zu verfahren suchte; und sich neuerer Uebersetzungen an, und anderer Hilfsmittel mit mehreren Vortheil, als ehedem, bediente. Durch die vielen Religionsstreitigkeiten, Veränderungen der Philologie, alt der Lateinischen, und Westfälischen Orientalischen, Kanonischen, durch bessere biblische Kenntnisse, und die schon angeführten ist in dem gelehrten Europa der wissenschaftlichen Religionslehre manche Bedeutung erwacht. Man bemühet sich aber auch den Unterricht der gemeinen Menschheit, und den Schulunterricht zu verbessern, und es sind zu dem Ende mancherlei Vorlesungen und kirchliche Schriften zum Vortheil erschienen. VI. Die Kirchenstände hat nicht ohne alle Veränderungen erlebten. Besonders sind zu bemerken: Verände des Arcidiacon, der Bischöfe und anderer Kirchenämter einflusslich, fernerlich in den Preussischen Landen, die Einführung der hebräischen Conformation, und verschiedene Verbesserungen. Ueber den Tag der Oesterreichischen 1724, und 1744, zwischen den Römisch-katholischen und Protestanten kirchliche Streitigkeiten: Die oesterreichische Kirche wurden in des Preussischen, samlich Brandenburgischen, Dänischen und sächsischen Landen vermindert. In vielen Ländern und Städten werden neue Synagogen errichtet, und die Synagogen überaus den Judenten der Kaufleuten in der Theologie gemacht eingerichtet.

Friedrich Ulrich Gallus, Prof. der Theologie zu Helmstedt, Abt zu Königsberg.
Friedrich Bachmann, Prof. der Theologie zu Jena.
Phil. Jac. Spreier, Prof. zu Berlin.
Theod. Aug. Preßler und Superint. zu Leipzig.
Joh. Friedrich Mayer, Generalinspector, und erster Prof. zu Braunschweig.
Georg. Arnold, Inspector zu Verden.
Georg. Olearius, Prof. zu Leipzig.
Joh. Voigt, Prof. und Superint. zu Halle.
Joh. Heinrich Meißner, Prof. und Superint. zu Gießen.
Joh. Wolff, Major, Professor und Rector zu Tübingen.
Adam Hochberg, Professor zu Leipzig.
Joh. Ad. Schmidt, Prof. zu Helmstedt, und Abt zu Marienfelde.
August Herm. Franke, Prof. und Rector zu Halle.
J. Fabricius, Pr. zu Helmstedt und Abt zu Königsberg.
Gottlieb Weimann, Professor und Generalinspector, zu Wittenberg.
Joh. Franz Balthasar, Prof. in Jena.
Joh. Joh. Reinhardt, Prof. in Halle, auch Abt des Klosters Berge.
Joh. Joh. Kambach, Prof. und Superint. in Bielefeld.
Joh. Wlk. Fabricius, Professor der Sternkunde und Med. in Göttingen.
Karl Georg Zimmern, Professor in Wolfenbüttel, endlich Pfarrer zu Verden.
Joh. August Reichenow, Rector zu Berlin.
August Lange, Professor in Halle.
Ernst Sal. Oeynigen, Kirchenrath und Vicepräsident des Oberconsistorii zu Berge.
Christian Gerhard Weimann, Professor in Tübingen.
Valentin Herm. Löscher, Superint. zu Dresden.
Joh. Wlk. Kambach, Abt zu Wolfenbüttel und Confessorialrath zu Braunschweig.
Israel Gottlieb Cohn, Prof. in Tübingen.
Joh. Deyling, Professor und Superint. zu Leipzig.
Joh. Georg von Moheim, Rector zu Heringen.
Sigm. Jacob Baumgarten, Professor in Halle.
Friedr. Wlk. Kambach, Senior zu Danzig.
Friedr. Wagner, Senior zu Hamburg.
Christian Heinrich Pfaff, Rector und Generalinspector, in Gießen.
Joh. Wlk. Freilinger, Senior zu Frankfurt am Main.
Dietrich Gellius, Professor zu Wolfenbüttel.
Christian August Heumann, Prof. zu Göttingen.
Ernst Neumann, Professor und Professor zu Göttingen.
Joh. Wlk. Freilinger, Generalrath, und Prof. in Göttingen.
Joh. Gottlieb Carpzov, Superint. zu Lübeck.
Prof. August Herting, Rector und Prediger zu Danzig.
Joh. Brückner, Senior zu Magdeburg.
Sam. Ursinger, Pastor und Senior zu Magdeburg.
Joh. Adolph Köcher, Prof. in Jena.
Joh. Georg Walch, Kirchenrath und Prof. in Jena.
Joh. Ernst Schmeidler, Prof. in Braunschweig.
Joh. Gottlieb Töllner, Prof. zu Frankfurt an der Oder.
Gottlieb Tress, Lector, Professor in Kiel.
Joh. Friedrich Cotta, Rector in Tübingen.
Christian August Grullius, Prof. der Theol. zu Leipzig.
Joh. Aug. Krohne, Prof. der Theologie zu Leipzig.
Joh. Andr. Cramer, Professor zu Kiel.
Joh. Bernh. Hagedorn.
Joh. Dan. Michaelis, Prof. zu Göttingen.
Joh. Sal. Semler, Prof. der Theol. zu Halle.
Joh. Aug. Dalich, Prof. der naturg. Gesch. zu Leipzig.
Wlk. Friedrich Jerusalem, Vicepräsident zu Braunschweig, und Abt zu Wittenberg.
Joh. Benjamin Köpcke, Confessorialrath zu Göttingen.
Sam. Friedr. Witten, Major, Prof. der Theol. zu Leipzig.
Joh. Christian Döderlein, Prof. zu Jena.